

Marco Rubio

Rede zur Eröffnung des Ministertreffens über das Wiedererstarken des politischen Terrorismus

Washington, D.C. | 16. Juli 2026

Hinweis zur Übersetzung

Grundlage ist die amtliche englische Mitschrift des Außenministeriums der Vereinigten Staaten. Diese deutsche Übersetzung ist nicht amtlich. Mündliche Wiederholungen, Zuspitzungen und Wertungen wurden sinngemäß beibehalten. Sämtliche Tatsachenbehauptungen und Bewertungen in der Rede sind Aussagen des Redners.

Amtliches englisches Original:

United States Department of State, 16. Juli 2026

Vollständige deutsche Übersetzung

AUSSENMINISTER RUBIO: Vielen Dank. Vielen Dank Ihnen allen. Vielen Dank, daß Sie heute hier zu uns gekommen sind. Es ist mir eine große Ehre, daß diese hochrangige Gruppe von Menschen aus aller Welt angereist ist, um an diesem wichtigen Gespräch teilzunehmen. Wir sind Ihnen dankbar.

Ich möchte auch den Mitgliedern des Teams und des Kabinetts des Präsidenten danken, die heute hier sind: unserem FBI-Direktor Kash Patel, der bei uns ist - vielen Dank; auch unsere Bildungsministerin Linda McMahon ist zu uns gekommen. Gleich werden Sie von Stephen Miller hören, dem stellvertretenden Stabschef des Präsidenten und einem seiner wichtigsten Berater in Fragen der inneren Sicherheit, und selbstverständlich ist auch unser Finanzminister Scott Bessent hier. Aber noch einmal: Ich möchte Ihnen allen danken, allen, die heute hier sind.

Ich möchte auch dem gesamten Team hier im Außenministerium dafür danken, daß es diese Veranstaltung organisiert hat. Es ist wirklich ein beispielloses Ereignis zu einem beispiellosen Thema - zu einem beispiellosen Augenblick, sollte ich sagen, in unserer Geschichte.

Lassen Sie mich mit der Feststellung beginnen, daß die wesentlichste Pflicht des Staates - offen gesagt die erste Verantwortung jeder Regierung, gleich welcher Art - der Schutz ihres Volkes und ihres Landes ist. Dies ist eine heilige Verpflichtung, die alle politischen und ideologischen Trennlinien überwinden sollte. Deshalb haben wir beispielsweise Streitkräfte. Deshalb haben wir Nachrichtendienste. Deshalb gibt es Behörden zur Terrorismusbekämpfung und deshalb gibt es Polizeikräfte. Die Sicherheit unserer Menschen ist der Grund dafür, daß jedes hier vertretene Land über all diese Einrichtungen verfügt.

Wir alle sind inzwischen sehr gut mit dem vertraut, was als traditionelle terroristische Bedrohung bezeichnet wird. Seit 25 Jahren bedeutete der Begriff Terrorismusbekämpfung - zumindest im Westen - in erster Linie den Kampf gegen den radikalen islamistischen Extremismus. Dafür gibt es einen sehr eindringlichen Grund. Am 11. September 2001 ermordeten 19 Männer in meinem Land 3.000 Menschen. Derselbe Feind schlug anschließend in Europa zu: 2004 wurden in Madrider Zügen fast 200 Pendler ermordet, im darauffolgenden Jahr weitere 52 Menschen in Londoner Bussen und in der U-Bahn. Die gesamte Architektur der westlichen Terrorismusbekämpfung wurde infolge dieses einen traumatischen Ereignisses von Grund auf neu aufgebaut.

Das war damals sinnvoll. Unsere Aufgabe bestand darin, unsere Menschen zu schützen, und im Bereich des Terrorismus war das Gespenst des weltweiten Dschihad die größte Bedrohung ihrer Sicherheit. Deshalb machten wir uns an die Arbeit und bildeten eine weltweite Koalition, gemeinsam mit vielen Freunden, die heute hier in diesem Raum vertreten sind. Wir zerstörten das Kalifat des IS; wir töteten al-Baghdadi, al-Zawahiri und bin Laden. Wir errichteten Strukturen der Nachrichtendienste und Strafverfolgung, die Anschläge erkennen und verhindern können, bevor die Öffentlichkeit überhaupt von ihnen erfährt. Jedes heute vertretene Land hat irgendwann eine terroristische Bedrohung aus diesem Umfeld vereitelt.

Dschihadistische Anschläge und Anschlagspläne sind in den Vereinigten Staaten seit dem Höhepunkt des IS um zwei Drittel zurückgegangen. Die Zahl der durch dschihadistischen Terrorismus getöteten Menschen in Europa sank zwischen 2015 und 2024 um ungefähr 97 Prozent. Mit anderen Worten: Unsere Strategie zur Terrorismusbekämpfung hat in sehr hohem Maße funktioniert. Die Bedrohung ist selbstverständlich nicht verschwunden. Sie wird insbesondere so lange fortbestehen, wie wir Einwanderungssysteme dulden, die diese Gefahren unmittelbar in unsere jeweiligen Heimatländer importieren. Aber diese Bedrohung wurde erheblich verringert. Die Welt sieht heute deshalb ganz anders aus.

Viel zu lange hatte unsere Doktrin zur Terrorismusbekämpfung jedoch einen blinden Fleck - einen blinden Fleck bei extremistischer Gewalt von der politischen Linken. Noch heute wird allein die Vorstellung, linksextremer Terrorismus könne eine ernsthafte Gefahr darstellen, als rechtes Hirngespinnst oder, schlimmer noch, als gefährliche faschistische Verschwörung behandelt. So wird es von vielen Vertretern der Presse, von vielen in der Wissenschaft und an unseren Universitäten sowie von zahlreichen etablierten Institutionen dargestellt. Zweifellos werden Sie erleben, wie dieses Dogma auch in der Berichterstattung über diese Konferenz wieder auftaucht. Trotz der klaren und unbestreitbaren Wirklichkeit, trotz objektiver Zahlen und Statistiken und obwohl sich heute in diesem Raum Vertreter aus dem gesamten politischen Spektrum befinden, wird man diese organisierte Gewalt und diesen Terror abtun. Man wird sie als parteipolitische Erfindung bezeichnen.

In unseren Ländern ist eine ganze Branche rund um die Erforschung des Extremismus entstanden. Es gibt Denkfabriken, Stipendienprogramme, Fachzeitschriften und Beratungsunternehmen, zwischen denen das unausgesprochene Einverständnis herrscht, daß nur eine einzige Form politischer Gewalt eine wirkliche Bedrohung für das System darstelle. Eine von einer Neonazi-Gruppe gelegte Bombe sei eine ruchlose und mörderische Tat des Bösen - und das ist sie auch. Doch eine von einem marxistischen Revolutionär gelegte Bombe gelte lediglich als tragische Übersteigerung von Idealismus. Die Mittel seien vielleicht falsch gewählt oder übereifrig gewesen, die Ziele dagegen tugendhaft und gerecht. Genau das ist die unausgesprochene Folgerung ihrer Behandlung des Themas.

Jahrelang war dieses außergewöhnliche ideologische Vorurteil in der Art verankert, wie wir über politische Gewalt und Extremismus sprachen. Es wurde immer wieder wiederholt, bis es als neutrale und objektive Ausgangslage akzeptiert wurde. Es war so tief in der etablierten öffentlichen Meinung verwurzelt, daß es schließlich als unpolitische Tatsache galt. Deshalb haben in meinem Land so viele Menschen in Machtpositionen Gewaltakte und sogar Terrorismus wiederholt als legitime Formen politischer Meinungsäußerung abgetan, solange sie einer linken Sache dienten.

Deshalb weigerten sich während der sogenannten George-Floyd-Unruhen im Sommer 2020 Stadtverwaltungen im ganzen Land schlicht, diejenigen strafrechtlich zu verfolgen, die Gewalt- und Terrorakte begingen, während Kriminelle und Extremisten plündernd und brandschatzend durch die großen Städte Amerikas zogen und das Land beinahe in die Knie zwangen. Daher stammt auch das inzwischen berüchtigte Bild - Sie alle werden sich daran erinnern - eines Nachrichtensprechers eines sehr bekannten Senders, der in einem von Flammen erfaßten Viertel stand, während die Bildunterschrift am unteren Bildschirmrand verkündete, die Proteste seien größtenteils friedlich. Das war mehr als ein doppelter Maßstab. Linke Gewalt wurde nicht nur entschuldigt; sie wurde als unantastbar behandelt, als eine eigene geschützte Klasse. Diese Zeit muß enden.

Die heute in diesem Raum versammelte Koalition umfaßt politische Entscheidungsträger, Fachleute und Strafverfolgungsbeamte aus mehr als 60 Ländern der Welt. Sie kommen aus sehr unterschiedlichen Regierungen, Parteien und politischen Richtungen. Einige Ihrer Regierungen und die unsere widersprechen sich öffentlich. Mitunter bestehen erhebliche Meinungsverschiedenheiten über Handel, Energie oder Einwanderung. Sie sind heute nicht deshalb hier, weil Sie in jeder einzelnen Frage von der amerikanischen Sicht auf die Welt überzeugt worden wären.

Sie sind hier, weil vor zwei Wochen eine 72jährige Frau in ihrem eigenen Haus in Griechenland Verbrennungen an mehr als 80 Prozent ihres Körpers erlitt und starb - getötet durch einen Brandsatz, weil ihre Tochter es gewagt hatte, für ein politisches Amt zu kandidieren. Sie sind heute hier, weil in diesem Winter in Berlin fünf Tage lang die Lichter ausgingen. Es war der längste Stromausfall der Stadt seit dem Zweiten Weltkrieg. Ausgelöst wurde er durch einen Anschlag, der Zehntausende Haushalte bei eisiger Kälte ohne Strom ließ und bei dem eine 83jährige Frau starb.

Sie sind hier, weil einen Monat nach diesem Berliner Stromausfall ein 23jähriger Franzose seinen schweren Hirnverletzungen erlag, nachdem er auf den Straßen von Lyon von einer Gruppe linksextremer militanter Schläger zu Tode geprügelt worden war. Sie sind hier, weil Ihre politischen Vertreter auf Ihren Straßen angegriffen, niedergestochen und erschossen werden; weil Ihre Unternehmen mit Bomben angegriffen, Ihre Eisenbahnen sabotiert und Ihre Polizeibeamten geschlagen und verbrannt werden. Sie sind hier, weil dies real ist, weil es schlimmer wird, weil es nicht länger geleugnet und nicht länger ignoriert werden kann - und weil es an der Zeit ist, dieses Übel endgültig zu zerschlagen.

Die einfache Tatsache lautet: Nichts von dem, was ich soeben beschrieben habe, ist neu. Linksextremer politischer Terrorismus ist keine neuzeitliche Erscheinung. Er ist keine von konservativen Politikern erfundene Geschichte. Während des größten Teils der Moderne war er tatsächlich die vorherrschende Form politischer Gewalt. Alle unsere Freunde aus den Staaten der westlichen Hemisphäre erinnern sich an die Jahrzehnte der Entführungen, Bombenanschläge, Attentate und Hinrichtungen; an den gewalttätigen Terror der Tupamaros, der Montoneros, der FARC und der ELN. Sie erinnern sich an die unmenschliche Grausamkeit des peruanischen Leuchtenden Pfades, an die maoistischen Fanatiker, die peruanische Bauerndörfer massakrierten und schwangere Frauen sowie Neugeborene mit Äxten und Macheten töteten. Sie erinnern sich an die Zehntausenden marxistischen Guerillakämpfer, die in Castros Terrorlagern zum Töten ausgebildet wurden.

Sie alle hier aus Europa erinnern sich. Sie erinnern sich an die Maschinengewehrmassaker der italienischen Roten Brigaden, die den fünfmaligen Ministerpräsidenten 55 Tage lang gefangen hielten, ihn anschließend einem revolutionären sogenannten Volksgericht unterwarfen und 1978 hinrichteten. Sie erinnern sich an die fast drei Jahrzehnte andauernde Serie von Bombenanschlägen, Entführungen und Morden der Roten Armee Fraktion in Deutschland, bei der Dutzende Menschen getötet und Hunderte weitere verletzt wurden. Sie erinnern sich an die Organisation 17. November in Griechenland, an die marxistischen Extremisten, die Athen mehr als ein Vierteljahrhundert terrorisierten und unter anderem den Leiter der CIA-Station meines Landes vor seinem Haus und vor den Augen seiner Frau erschossen, als beide von einer Weihnachtsfeier nach Hause kamen.

Und auch wir in Amerika erinnern uns. Wir erinnern uns an dieselbe Herrschaft tödlichen Terrors, gerechtfertigt mit denselben Parolen und angetrieben von denselben verderblichen Vorstellungen. Wir erinnern uns an den Weather Underground, der Bombenanschläge auf das Pentagon, das Außenministerium und das Kapitol verübte. Wir erinnern uns an die Black Liberation Army, die bewaffnete Raubüberfälle beging und Polizeibeamte aus nächster Nähe hinrichtete. Wir erinnern uns an die Symbionese Liberation Army, die einen Leiter des öffentlichen Schulwesens mit zyanidgefüllten Hohlspitzgeschossen erschoss. In einem Zeitraum von nur 18 Monaten zwischen 1971 und 1972 zählte das FBI etwa 2.500 Bombenanschläge auf amerikanischem Boden - fast fünf am Tag. Der überwiegende Anteil dieser Gewalt ging von linksextremen Tätern aus. Zwischen 1970 und 1980 stammten 93 Prozent der Terroranschläge im Westen von der extremen Linken.

Diese Zahlen würden die meisten Amerikaner heute schockieren, weil uns beigebracht wurde zu glauben, diese Art politischer Gewalt existiere schlicht nicht oder werde übertrieben. Aber sie existiert, und wir unterschätzen sie sogar. Unsere Nationen tragen die Narben als Beweis.

Heute stehen wir einer neuen Welle dieses alten Übels gegenüber. In den Vereinigten Staaten ist der Anteil linksextremer Terroranschläge und Anschlagspläne auf ein seit Jahrzehnten nicht mehr erreichtes Niveau gestiegen. In Deutschland nahm linksextreme Gewalt allein im vergangenen Jahr um mehr als 40 Prozent zu. In Griechenland gehen mittlerweile mehr als 80 Prozent der radikalen Gewalt von linksextremen und anarchistischen Akteuren aus. Das sind keine abstrakten Statistiken.

Die Amerikaner haben erlebt, was diese Zahlen bedeuten: einen umfassenden Angriff auf unsere Einwanderungsbeamten, Angriffe von Scharfschützen, Sprengsätze und bewaffnete Hinterhalte. Einen transgeschlechtlichen Schützen, der das Feuer auf betende Schüler einer katholischen Grundschule eröffnete und dessen Waffe Parolen wie „Wo ist euer Gott jetzt?“ trug. Einen auf offener Straße kaltblütig hingerichteten Leiter eines Gesundheitsunternehmens. Mehrere Attentatsversuche auf einen amtierenden Präsidenten. Und die Ermordung des bedeutendsten konservativen Aktivisten einer ganzen Generation - eines Mannes, der zugleich Ehemann und Vater zweier kleiner Kinder war und erschossen wurde, während er vor Studenten sprach.

Dies ist ein besonderes und einzigartiges Übel. Es wurde stets vor allem von Haß angetrieben, von Haß auf die Zivilisation selbst. Es ist ein Aufstand der Schlechtesten gegen die Besten, ein Aufstand der Schwachen und Feigen gegen die Starken und Guten. Verübt wird er von Menschen, die nichts aufbauen, nichts erschaffen und nichts Großes leisten können und sich aus eigener Unzulänglichkeit an der Welt rächen, indem sie diejenigen zu zerstören versuchen, die dazu fähig sind. Das ist radikaler Linksextremismus. Er kann zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten unterschiedliche Parolen und Ideologien tragen. Sie können sich antikapitalistisch, antiimperialistisch, kommunistisch, anarchistisch oder marxistisch nennen. Der grundlegende Charakter ist jedoch immer derselbe. Er ist immer derselbe.

Es ist ein giftiger Groll, verhüllt in die Sprache von Gleichheit, Gerechtigkeit und Befreiung: ein überwältigendes Bedürfnis, niederzureißen, was größere Männer aufgebaut haben, und das Schöne und Richtige im Namen von Menschen zu zerstören, die nur von Häßlichkeit erfüllt sind und der Welt nichts anderes anzubieten haben. Durch Gewalt und Terror versuchen sie erneut, uns allen ihre Häßlichkeit aufzuzwingen. Das alte Dogma war falsch. Das alte Dogma war falsch; nichts davon wird durch Idealismus angetrieben. Es ist nicht utopisch. Tatsächlich ist es das Gegenteil.

Eine Kritik am Kommunismus lautet mitunter, er klinge in der Theorie gut, funktioniere aber in der Praxis nie. Das stimmt nicht. Der Kommunismus klingt bereits in der Theorie nicht gut. Die Welt, die er für uns alle vorsieht, ist klein, flach und grau, jeder Besonderheit beraubt und von allem entleert, was in der menschlichen Seele gut und edel ist. Es ist eine Welt ohne Mut, ohne Kreativität und Ehrgeiz, ohne Helden, Ruhm oder große Ziele, nach denen man streben könnte; eine Welt ohne Wunder, ohne Mythen und ohne Männer, die sich über andere erheben und Unglaubliches und Außergewöhnliches leisten. Die Welt, die der Kommunismus vorsieht, ist eine Welt ohne Gott.

Für die Architekten revolutionärer Gewalt sind die herausragenden Leistungen unserer Zivilisation eine unerträgliche Demütigung, eine Erinnerung daran, was sie nicht vollbringen und was sie nicht sein können. Deshalb entscheiden sie sich für die Zerstörung. Sie greifen Pipelines an, Eisenbahnen, Stromnetze und Labore - die körperlich sichtbaren Symbole von Kraft, Erfindungsgeist und Leistung. Das ist das Wesen des Terrorismus, dem wir heute gegenüberstehen. Sie verachten den Westen, weil der Westen großartig ist.

Dies ist eine internationale Konferenz, weil wir einer internationalen - einer grenzüberschreitenden - Bedrohung gegenüberstehen. Es handelt sich nicht um voneinander getrennte, isolierte Zellen. Es sind miteinander verbundene Netzwerke. Sie erkennen unsere Grenzen nicht an. Tatsächlich glauben sie nicht einmal an den Nationalstaat selbst. Sie stimmen sich ab, kommunizieren, reisen, trainieren und handeln gemeinsam. Sie teilen dieselbe Infrastruktur, dieselben Feinde und denselben Auftrag. Antifa-Militante und ihre Verbündeten reisen aus ganz Europa und nach Amerika, um an den jeweiligen Angriffen teilzunehmen. Über gemeinsam genutzte verschlüsselte Kanäle verbreiten sie Propaganda, Ausbildungsmaterial und Informationen über Anschläge. Sie bewegen sich durch geheime Netzwerke aus sicheren Häusern und Finanzierungsstrukturen und unterhalten ihre Aktivitäten durch grenzüberschreitende Geldmittel.

Sie arbeiten zudem mit feindseligen ausländischen Staaten zusammen, die denselben Auftrag verfolgen, etwa mit iranischen Stellvertreternetzwerken, die zunehmend eng mit militanten linken Gruppen in aller Welt verbunden sind. Das weitverzweigte geheimdienstliche und ideologische Netzwerk des kubanischen Regimes half beim Aufbau der extremen Linken in unserem Land und in unserer Hemisphäre. Es bleibt untrennbar mit linken Gruppen und Bewegungen innerhalb und außerhalb des Westens verbunden.

Heutige linksextreme Terroristen können in einem Land Geld beschaffen, ihre Kommunikation in einem zweiten Land betreiben, in einem dritten ausgebildet werden, in einem vierten Land Kämpfer anwerben und anschließend gemeinsam ein Ziel in einem fünften Land angreifen. Deshalb haben wir keine andere Wahl, als dieser Bedrohung gemeinsam entgegenzutreten. Entweder arbeiten wir über unsere Grenzen hinweg zusammen, oder die Terroristen werden weiterhin die Lücken zwischen ihnen ausnutzen.

Unter Präsident Trump bauen die Vereinigten Staaten erstmals die Infrastruktur, die Partnerschaften und die Strategie auf, um die Geißel des linksextremen Terrors zu besiegen. Der Präsident unterzeichnete das Nationale Sicherheitsmemorandum des Präsidenten Nummer 7, das eine umfassende Strategie zur Untersuchung und Zerschlagung terroristischer Antifa-Netzwerke und ihrer Verbündeten festlegt. Im vergangenen November stufte das Außenministerium vier gewalttätige linksextreme Gruppierungen als ausländische terroristische Organisationen ein. Weitere Einstufungen werden bald folgen.

Im Dezember kündigten wir im Rahmen des Programms Rewards for Justice Belohnungen von bis zu zehn Millionen Dollar für Hinweise an, die zur Unterbrechung der Finanzierung dieser Gruppen beitragen. Im Mai veranstalteten wir den ersten Workshop der Strafverfolgungsbehörden zur Terrorismusbekämpfung. Dabei kamen amerikanische Strafverfolger und ihre Kollegen aus Partnerstaaten zusammen, um diese Netzwerke zu erfassen und Strategien zu ihrer Zerschlagung zu entwickeln. Der nächste Workshop wird gemeinsam mit unseren Partnern in Deutschland ausgerichtet. Die Koalition, die wir zusammen aufbauen, trägt bereits Früchte, und wir sind heute hier, um auf dieser Arbeit aufzubauen.

Wir können und wir müssen diese Bedrohung identifizieren und erfassen sowie unsere Strukturen zur Terrorismusbekämpfung neu aufbauen, um sie zu besiegen. So wie wir dies früher gemeinsam getan haben, müssen wir es jetzt erneut gemeinsam tun. Durch den Austausch nachrichtendienstlicher Erkenntnisse und Informationen, durch abgestimmte Strategien der Strafverfolgung sowie durch gezielte finanzielle Maßnahmen und die Unterbrechung von Geldströmen werden wir diese Netzwerke Stein für Stein zerlegen. Es ist an der Zeit, daß die Völker der zivilisierten Welt sich verteidigen, vereint gegen diese heraufziehende Dunkelheit stehen und für das kämpfen, was uns gehört.

Es ist leicht, große Dinge zu zerstören; sie zu erschaffen ist sehr viel schwieriger. Die Feinde der Zivilisation sind nur zum Ersteren fähig. Sie können nur Großes zerstören. Sie kennen ausschließlich Zerstörung. Wir hingegen haben gemeinsam Großes aufgebaut. Wir haben es immer wieder getan. Wir wissen, was wir tun müssen, und jetzt müssen wir es tun.

Vielen Dank, daß Sie heute gekommen sind. (Beifall.)

Nun möchte ich Ihnen jemanden vorstellen, mit dem ich sehr eng zusammenarbeite und der auf diesem Gebiet eine führende Rolle übernommen hat. Er ist stellvertretender Stabschef und einer der wichtigsten Berater von Präsident Trump. Außerdem leitet er all unsere Initiativen zur inneren Sicherheit und versteht dieses Thema wahrscheinlich so gut wie kaum jemand sonst in der Regierung der Vereinigten Staaten: Stephen Miller. (Beifall.)